Luxus der Materialien : Raffinesse der Kombinationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luxus der Materialien~ Raffinesse der Kombinationen

Luxus ist das Prärogativ der Haute Couture. Sie hat sich dessen bei ihren Modellen für Herbst und Winter in reichem Ausmass bedient, denn die gezeigte Abendmode wird an kostbaren Seidenstoffen, Stickereien und Pelzen kaum mehr überboten werden können. Während die Garderobe für den Tag von einer auffallenden Schlichtheit und Sachlichkeit ist, schwelgt die Abendmode in einer Fülle metall- und edelsteinschimmernder Materialien, in Spitzen und Stickereien, in opulentem Schmuck und reichem Beiwerk, wobei die Inspirationsquellen von der Renaissance des Cinquecento über die Shakespeare-Zeit, den russischen Zarenhof bis zur Folklore, Literatur und modernen Kunst reichen. Jedem Stil jedoch ist eines gemeinsam: das Edle des Stoffes, die Eleganz der Silhouette, die bis ins Letzte ausgefeilte Vollkommenheit der wieder stark ins Rampenlicht gerückten Kombinationen.

Rückblick auf die Couture-Kollektionen Herbst/Winter 80/81

St. Laurent

Scherrer
Ricci

Mäntel kommen wieder Hat man in den vergangenen Saisons mehr von der Vorherrschaft der Jacken gesprochen, sind es jetzt wieder vielfältige Mantelsilhouetten, die das Augenmerk auf sich lenken. Wickelformen, gerade geschnittene Ulster, schmale oder glockig schwingende Redingotes oder die in grosser Zahl lancierten Capes und Panchos, sie alle sind aus prachtvollen Wollgeweben, aus Kaschmir, Kamelhaar und reiner Schurwolle – auch aus Chenille und Leder – gearbeitet. Die Martingale spielt eine wichtige Rolle, teils aufknöpfbar, Rückenfalten – bis zur Lamellenform bei Cardin – Samtbeläge bei Kragen und Manschetten, aber auch sehr viel und üppige Pelzverbrämung sind zu sehen. Auffallend sind die pelerinenartigen Kutscherkragen in jeder Länge, die grosse Präsenz an Posamenterie, an Brandenburger-Verschlüssen. Steppereien, Stickereien und die Kombination verschiedener Farben, Dessins und Materialien untermalen die Schnitte. Die Mantelmode lebt von den recht vielseitigen Details, die den Couturiers eingefallen sind.

Ensemble-Chic bei Kostümen Wenn man von Kostümen spricht, die in Paris gezeigt wurden, stehen natürlich Saint Laurent's Hamlet-und Pagenmodelle im Vordergrund, mit füllig, oft in Falten angesetzten Ärmeln, die schmal zum Handgelenk verlaufen. Schösschen, Posamentenschmuck, schmaler Wickelrock, alles in perfekter Proportion, dazu assortiert das federgeschmückte Samtbarett – wer könnte dieser neusten Tailleur-Version widerstehen? Auch die femininen Blusen mit den Doppelärmeln der Renaissance dürften eine Stimulation für die Blusenkonfektion sein. Mit einem weiten Jackenschnitt, bei dem die knappe Stoffülle in einem eingearbeiteten Gürtel eingehalten wird und der auf zwei Knöpfe schliesst, könnte Yves Saint Laurent die Kostümmode ebenfalls beeinflussen.
Lange, gegürtete Jacken zu schmalen Röcken sind ebenso beliebt wie kurze Formen – selbst Blousons – mit Glockenröcken. Falten und Plissés sind noch immer stark gefragt. Würze dieser Kreationen sind die Blusen aus bedruckten und unbedruckten Seiden-Façonnés, aus Mousseline, Crêpe-Satin und Stickereien, mit Pierrot-Kragen, Schleifen, Rüschen, Jabots und Plastron. Hosenensembles mit Knickers, Breeches, Zigarettenformen sind wieder vermehrt vertreten, selbst der Smokingstil taucht wieder auf.

Kleider mit Hauptgewicht auf Abendmode Ein- und zweiteilige Kleider für den Tag huldigen der schlichten Linie. Hemdblusen-Kleider mit Schleifen, Jabots, Rüschen oder Stehkragen, mit geradem Rock und aufgesetztem Saumvolant, mit überspielter Taille, mit auf die Hüfte gerutschtem Gürtel sind ebenso vertreten wie Etui- und Tubenformen neben den wieder neu lancierten Prinzesskleidern, die vor allem bei Nina Ricci propagiert wurden. Enganliegende Torsos mit fülligen Röcken und sehr elegant die schmalen, gürtellosen Tunikas, die Saint Laurent mit geraden Röcken kombinierte.

Während der Saum tagsüber meist rund ums Knie spielt, rutscht er bei den immer häufiger auftauchenden Cocktail-, Dinner- und kurzen Abendkleidern manchmal über die Kniescheibe in Richtung Mini hoch, andererseits auch über die Mitte der Wade hinunter. Auf jeden Falle stehen die Beine wieder erneut im Blickpunkt, oft frivol von koketten Volants und Rüschen umspielt, durch Ballon- und Olivenform der Röcke betont, durch asymmetrische Säume, teils ent-, teils verhüllt. Folklore dient ebenso als Anregung wie Literatur und Kunst, Chinesisches, Persisches oder auch Peruanisches macht sich in der Kombination von Dessins, Stoffen und Farben bemerkbar. Alles was edel wirkt, ist erlaubt.
Der Sprung in die Abendmode bringt die Prachtentfaltung der Renaissance und der Zarenzeit mit bauschigen Röcken, grosszügigen Décolletés und luxuriösen, kostbaren Geweben und Stickereien. Man mag sich fragen, wo solche Roben noch getragen werden können – aber für das Auge sind sie Ausdruck höchster Perfektion.
Hier muss man sich der Aufgabe der Haute Couture erinnern, die mit ihren Kreationen und aussergewöhnlich hohen Anforderungen, die sie an die Stoffe stellt, immer wieder Massstäbe setzt, welche der Textilindustrie neue Stimulation für Höchstleistungen verleiht.

Die Schweiz brilliert mit Stickereien und kostbaren Seidenstoffen Von Saison zu Saison fallen die Schweizer Nouveautés in reicher Fülle in den Pariser Kollektionen auf. Die Kreativität der Schweizer Entwerfer inspiriert die Fantasie der Couturiers, die je länger je mehr die angebotenen Kollektionen mit echter Begeisterung begrüssen und aus ihr neue Ideen schöpfen. Diese Nouveautés mit ihrem Couture-Standard sind kostspielige Experimente, die ein solches Mass an technischem Know-how erfordern, das oft die Grenze des Machbaren touchiert. Sie haben mit Kommerz nichts mehr gemeinsam, sind jedoch die Lokomotive für die gesamte Textilindustrie, setzen meistens recht erhebliche finanzielle Opfer und altruistischen Idealismus voraus. Dies ist nicht selbstverständlich in einer materiell denkenden Zeit, zeigt aber, dass es einer Elite unentwegt daran gelegen ist, für die Schweizer Textilindustrie eine entscheidende Lanze zu brechen.

Text: Ruth Hüssy
Zeichnungen: Urs Schmid